

JAAP ACHTERBERG

spielt

„Oberst Chabert“ – ein Erzähltheater nach Honoré de Balzac

In dieser Novelle von Balzac aus dem Jahre 1844 wird ein Heimkehrerschicksal gezeichnet, mit dem der „unbehauste Mensch“ des 20. Jahrhunderts erstaunlich modern vorweggenommen wird. Oberst Chabert - „Sans-Papiers“ des 19. Jahrhunderts.

Viele Wege führen zum Tod. Wieder ins Leben zurück nur ein einziger, und der geht über Berge von Akten. Jaap Achterberg erzählt die traurige Geschichte vom Obersten Chabert und von dessen Kampf gegen Bürokratie und menschliche Niedertracht.

Oberst Chabert, treuer Diener der napoleonischen Armee und Ritter der Ehrenlegion, findet im Jahre 1807 seinen Tod in einem Massengrab in Preussen, wo die blutige Schlacht bei Eylau gegen die Russischen Truppen stattgefunden hat. So jedenfalls steht es in der notariell beglaubigten Urkunde. Doch Chabert lebt: hatte sich aus dem Grab gewühlt, wurde gesund gepflegt, und sitzt jetzt in der Pariser Kanzlei des Rechtsanwaltes Derville und erbittet dessen Hilfe: „Man hat mich für tot gehalten, hier bin ich. Geben Sie mir meine Frau und mein Vermögen wieder.“ So einfach ist das, und so kompliziert.

Soloerzähler Jaap Achterberg setzt ganz auf Reduktion: ein Sessel, ein Beistelltischchen mit einigen Dokumenten drauf und ein schwarz gewandeter Erzähler, der von Rolle zur Rolle springt. Das ist Erzähltheater in seiner puren Form. Der Funke der Phantasie soll aus dem Wort zünden. Dass das funktioniert, haben Achterberg und Klaus Henner Russius, der für die Regie verantwortlich zeichnet, schon mit ihrer gemeinsamen Arbeit, „Die Pest“ von Albert Camus, bewiesen.“

„Erfrischend, wie packend das Erzählen einer guten Geschichte ist.“ (Neue Zuger Presse)

„Lebendiger als ein Film.“ (ZOL)

Erzähltheater nach Honoré de Balzac mit Jaap Achterberg

Länge 70 Minuten

Regie: Klaus Henner Russius

Presstext und druckfähige Pressefotos als download unter www.justsiegel.ch
www.achterberg.ch

JAAP ACHTERBERG - SCHAUSPIELER

Jaap Achterberg wurde 1952 in Holland geboren, absolvierte die Akademie für Sozialarbeit und arbeitete in diesem Beruf einige Jahre in Amsterdam.

Seit 1978 lebt er in der Schweiz, wo er sich - nach Tätigkeiten als Hotelier, Jugendhausleiter, Trucker und Theaterveranstalter - seit 1987 der Schauspielerei widmet.

Nebst der Mitarbeit in verschiedensten Ensembleproduktionen vor allem in der freien Theaterszene und Mitwirkung in Fernseh- und Kinoproduktionen hat sich der in Zürich wohnhafte Schauspieler durch seine Solotheatervorstellungen einen Namen geschaffen. Jaap Achterberg ist auch als Sprecher für holländisch- und deutschsprachige Produktionen tätig.“

1999 wurde Jaap Achterberg mit dem Anerkennungspreis des Kantons Graubünden ausgezeichnet. 2005 erhielt Jaap Achterberg den Anerkennungspreis der Stadt Chur.

PRESSESTIMMEN OBERST CHABERT

„Achterberg und sein Regisseur Klaus Henner Russius haben „Oberst Chabert“ bühnentauglich und zu einer eindrücklichen Herausforderung für den Schauspieler gemacht. Über eine Stunde lang wechselt Achterberg aus der Erzählerperspektive in die Rollen der handelnden Figuren und zurück. Dies, ohne dass sich jemals die Grenzen der einzelnen Ebenen verwischen würden. Allein physisch ist das Spiel Achterbergs eine Parforce-Leistung: Namentlich die heisere Sprechweise der Hauptfigur dürfte die Stimmbänder des Mimen an die Schmerzgrenze bringen. Im vergangenen Jahr wurde Jaap Achterberg für den Schweizer Kleinkunstpreis nominiert. Wer sich das melancholisch-zartbittere Stück Lebensweisheit selber angesehen hat, kann diesen Entscheid der Jury problemlos nachvollziehen. Was Achterberg im kleinen, intimen Saal der Klibühni auf die Bühne brachte, war ein eindrückliches, bewegendes Beispiel für schauspielerisches Ausnahmekönnen.“ **Die Südostschweiz**, 21.11.05

„Achterberg machte die Zuhörer zu Beteiligten und setzte Fantasien frei, so dass jeder die tragische Geschichte des heimkehrenden und verlorenen Soldaten auf seine Weise miterlebte. Der Schauspieler schlüpfte mit Leichtigkeit von Rolle zu Rolle und verlieh den Figuren mit präziser Sprache und gewaltiger Mimik spürbares Leben. Mit seiner Bühnenpräsenz zog er die Zuschauer mühelos in seinen Bann, führte sie an die verschiedenen Schauplätze des Geschehens und liess sie durch die ausdrucksreiche Sprache Balzacs die Charaktere des Stückes kennen lernen. Verachtung, Kälte, Rücksichtslosigkeit, juristische Gerissenheit, dann aber auch wieder Anteilnahme und mitleid bekamen durch Achterbergs Kunst ein Gesicht. Meisterhaft gelang es dem Schauspieler, ein Stück Weltliteratur in die Gegenwart nach Frick zu holen. Fesselnd dargestellt bis zur allerletzten Minute.“ **Aargauer Zeitung**, 03.10.05

„Jaap Achterberg vermochte sein Publikum restlos zu fesseln.“ **Elgger Zeitung**, 30.08.05

„Grosses Erzähltheater. (...) Während der etwas mehr als eine Stunde dauernden Aufführung war es im Saal der Kellerbühne so mucksmäuschenstill, dass man die berühmte Nadel hätte zu Boden fallen hören. Dies sicher darum, weil es Jaap Achterberg gelang, die Geschichte vom Obersten Chabert zur Geschichte seiner Zuhörer zu machen.“ **Linth-Anzeiger**, 03.04.05

„Eine phänomenale Mimik. Oberst Chabert wurde mit der Darstellung durch Jaap Achterberg zum realen Sittengemälde. (...) Hass und Verachtung, Kälte und Anteilnahme, Erzählpassagen, juristische Gerissenheit, Erinnerungen an das Gefangensein in der Entwürdigung, Vorsicht vor der Intrige und schliesslich das Einrichten in der Namenlosigkeit der Elendsanstalt – dies alles lebte Jaap Achterberg aus dem Innersten mit. Er ist einer der Namhaften unserer Zeit.“ **Schaffhauser Nachrichten**, 21.03.05

„Als Chaberts Ehefrau, Gräfin Ferraud, die sich mit Chaberts Vermögen ein luxuriöses Leben eingerichtet hat, versprüht Achterberg seinen ganzen Charme. (...) Beeindruckende Leistung. Fulminant, packend, mitreissend springt Jaap Achterberg während gut 70 Minuten von Rolle zu Rolle, Stimme, Haltung und Mimik wechselnd. (...) Obwohl die Geschichte zu Beginn des 19. Jahrhunderts spielt, hat sie nichts an Lebendigkeit und Realität verloren. Auch heute finden Kriege statt, gibt es Korruption und Rücksichtslosigkeit, das Streben nach Macht und Geld.“ **Zürcher Oberländer**, 20.03.05

„Balzacs präzise und wortreiche Sprache kommt aus Achterbergs Mund, als hätte Achterberg sie selbst erfunden.“ **Berner Rundschau – MLZ**, 19.03.05

„Jaap Achterberg hat an diesem Abend dem Obersten Chabert ein Gesicht gegeben, ist Chabert geworden. Wirre, struwelige Haare, Dreitagebart, wache Augen. Jemand schrieb über Chabert: „Er sieht aus wie ein Rembrandt-Bild ohne Rahmen“. Das trifft auch auf den Schauspieler Achterberg zu.“ **Werdenberger und Toggenburger**, 16.03.05

„Grosses schauspielerisches Können in taktilem Seelenlage. Das Publikum wurde gleich gewahr, da stand ein grossartiger Schauspieler auf der kleinen Bühne – grossartig, weil er den durchdringenden Beweis seines tiefen Sich-Einlassens in menschliche Daseinszustände erbrachte. Daseinszustände des Abgrundes, des Verwerflichen, des Käuflichen, des Entseelten sichtbar machte. Allein durch seine Bühnenpräsenz, durch seine Sprechkunst und sein Sich-Stellen in die Tragik eines andern, spürte er den Balzac-Figuren bis auf ihren Lebensgrund nach.“ **Rheinische Volkszeitung**, 20.12.04

„Erzähltheater vom Feinsten. Achterberg gelingt es mit seinem Spiel, dass den Zuschauern im Burgbachkeller hörbar der Atem stockt, wenn seine traurige Hauptfigur ein zweites Mal ins Verderben gleitet.“ **Neue Zuger Zeitung**, 25.10.04

„Wie Jaap Achterberg sich in Sekundenschnelle vom eleganten jungen Rechtsanwalt in den gezeichneten, vergammelten alten Chabert verwandelt, das ist ganz grosse Schauspielkunst. Keinesfalls möchte man auch nur eine dieser Verwandlungen verpassen. Requisiten hat Jaap Achterberg nicht nötig, ein roter Sessel, ein paar Papiere, ein Glas Wasser – das genügt ihm. Und dennoch fühlt sich der Zuschauer und die Zuschauerin immer wieder in einer völlig neuen Situation, einer anderen Umgebung. Mit Leichtigkeit führt der Schauspieler sein Publikum an die verschiedenen Schauplätze des Geschehens. Er lebt die ausdrucksstarke Sprache Balzacs mit jeder Faser seines schauspielerischen Seins.“ **Thurgauer Zeitung**, 21.09.04

Ein guter Stoff, ein grosser Monolog, spannend wie ein Krimi. **Der Landbote**, 03.11.03

Packend, wie er Oberst Chabert Leben einhaucht. **Bündner Tagblatt**, 01.11.03

Und genau ist auch das Spiel von Jaap Achterberg in Klaus Henner Russius Regie. Diese braucht weder optische noch akustische Kulissen. Ein altes Tischchen, und ein moderner Bürostuhl genügen. Da sitzt der Schauspieler, erzählt, illustriert mit ein paar Gesten, wechselt blitzschnell die Rollen. **Tagesanzeiger, 31.10.03**

Einem guten Krimi gleich hält er das Publikum bis zur letzten Minute in Atem. Spielend leicht und engagiert schlüpft Jaap Achterberg in die Rollen, nicht als neutraler Erzähler, sondern mit deutlichen Sympathien für Chabert und dessen traurigem Schicksal. **Bündner Tagblatt, 01.11.03**

Jaap Achterberg zieht die Zuhörenden mühelos mit seiner grossen schauspielerischen Kunst in den Bann. (...) Es gelingt Jaap Achterberg meisterhaft, die Konflikte und Stimmungen lebendig darzustellen, dass "Oberst Chabert" immer noch und immer wieder ein aktuelles Zeitstück sein könnte. **TG Zeitung, 31.03.04**